

Ungebetener Gast im Klinikum: Skorpion sticht Patientin

Eisenach – Einen ungewöhnlichen, unbetenen Gast meldete das Eisenacher St. Georg Klinikum am vergangenen Sonntag gegen 18.30 Uhr bei der Rettungsleitstelle. Ein Skorpion hatte eine Patientin im Schuh in den Fuß gestochen. Kameraden der Eisenacher Berufsfeuerwehr nahmen das Tier in der Notaufnahme – verpackt in einer Dose – in Empfang und übergaben es einer Zoohandlung, wo es vorübergehend aufbewahrt wird.

Die Wehr wurde am vergangenen Wochenende außerdem nach mehreren Verkehrsunfällen zu Hilfe gerufen. Auf der Bundesautobahn A 4 (Richtung Frankfurt) war am Freitag, 16. August, gegen 16.45 Uhr ein Lkw in eine Leitplanke gefahren. Ausgelaufene Kühlflüssigkeit musste von der Fahrbahn entfernt werden.

Fast an der gleichen Stelle ereignete sich am Sonntag gegen 22.45 Uhr ein weiterer Unfall, an dem ein Pkw und ein Auto mit Wohnanhänger beteiligt waren. Auch hier musste die Straße gereinigt und Trümmerteile beseitigt werden. Bereits am Sonntagmittag gegen 14.15 Uhr war die Hilfe der Feuerwehr an der Hohen Sonne (Bundesstraße B 19) erforderlich. Dort waren in Höhe des Parkplatzes drei Autos aufeinander gefahren. Die Wehrleute reinigten die Fahrbahn und schoben die Unfallautos von der Straße.

Stadt-Geflüster

Echt? Ein Pass für Pflanzen?

Und wer hat's erfunden? Wieder mal die Schweizer? Nein, das haben sie nicht. Nicht nur in der ordentlichen Schweiz, die schon immer sehr auf ihren Grenzverkehr geachtet hat, gibt es ab Januar 2020 einen strengen Pflanzenpass, denn in der EU wird bereits im Dezember das bestehende Recht für den Pflanzenhandel verschärft.

Zusammen mit verschiedenen Totalverböten. Manches, wie die Lupine oder die Goldrute, klingt obskur, weil es nicht gefürchtete Allergie-Erreger, sondern ganz vertraute Gartenpflanzen betrifft. In den Schweizer Richtlinien heißt es zum Beispiel beim altbekannten Essigbaum wörtlich: „Jedlicher Umgang mit dieser Art ist verboten, außer der Bekämpfung.“ Bei uns wird zwar bisher nur vor dem hübschen Gewächs gewarnt, aber die Kollegin ist trotzdem sofort zu ihrem Essigbaum marschiert und hat ihm ihre Anteilnahme versichert. Immerhin sind seine aus Nordamerika stammenden Vorfahren seit 1676 bei uns heimisch. Nur 30 Jahre kürzer als Kartoffeln. Die sind ja auch nicht von hier. Sind sie etwa auch verdächtig? Verdrängung einheimischer Arten durch pflanzliche Einwanderer will keiner. Und der Pass soll natürlich auch dem Schutz vor eingeschleppten Pflanzenkrankheiten dienen. Irgendwie scheint das Thema Grenzverkehr zurzeit überhandzunehmen, nur dass sich die Pflanzen nicht lautstark beschweren können. Aber immer mit der Ruhe: Die Sache mit den Pässen hat ja schon bei Menschen in der letzten Zeit nicht so richtig geklappt, meint

die Holzkopf-WG

Unbekannte nehmen Hoverboard mit

Schweina – Am Sonntagabend bemerkte ein Mann, dass sein Hoverboard aus einer unverschlossenen Garage in der Pfarrgasse in Schweina entwendet worden war. Hinweise zu den Tätern oder zum Verbleib des Diebesgutes nimmt die Polizei in Bad Salzungen unter ☎ 03695/551-0 entgegen.



Ein Harvester fällt im Revier „Am Grundhof“ Bäume, die vom Borkenkäfer befallen sind.

Fotos (4): Heiko Matz

Bäume werden nur wegen des Borkenkäfers gefällt

Bäume, die gesund aussehen, können bereits vom Borkenkäfer befallen sein. Sie müssen dann schnell gefällt werden. Das geschlagene Holz lässt sich aktuell nur schwer verkaufen.

Von Matthias Braun

Bad Salzungen – „Bäume, die bereits vom Borkenkäfer befallen sind, können noch völlig gesund aussehen“, erklärt der Leiter des Bad Salzunger Forstamts, Jörn Uth. Bohrmehl und kleine Bohrlöcher seien sichere Indizien, dass der Baum bereits vom Borkenkäfer angegriffen worden ist, erklärt der Forstamtsleiter. Allerdings sind die rund zwei Millimeter großen Bohrlöcher für Laien nur sehr schwer



Die Bohrlöcher der Käfer sind nur zwei Millimeter groß.

zu erkennen und das Bohrmehl ist nach Niederschlägen nicht mehr zu sehen. In letzter Zeit hätten sich mehr Menschen an das Forstamt gewandt, um nachzufragen, warum bestimmte Bäume gefällt würden, und

auch Waldarbeiter seien öfter angesprochen worden als in der Vergangenheit. „Das ist eigentlich ein gutes Zeichen, weil sich die Menschen für die Wälder interessieren und beobachten, dass sich etwas verändert“, sagt der Forstamtsleiter. Allerdings fehle zu oft das Wissen über den Wald.

„Borkenkäfer haben im Wald eigentlich eine wichtige Funktion. Im Normalfall geben sie kranken Bäumen den Todesstoß. Sie sind also keine Schädlinge“, sagt Jörn Uth. Gesunde Bäume könnten sich mit Harz gegen den Borkenkäfer wehren. Dafür seien sie aber auch auf ausreichend Niederschläge angewiesen. Seit Frühjahr vergangenen Jahres sei es aber zu trocken gewesen. „Auch der Niederschlag der letzten Zeit reicht nicht aus“, sagt der Förster. Für gesunde Bäume seien Borkenkäfer normalerweise kein Problem. „Die Trockenheit hilft Borkenkäfern, weil das Baumharz der natürliche Feind der Tiere ist“, sagt Uth.

Das Holz kann trotz Borkenkäfers verarbeitet werden. Allerdings ist der

Holzmarkt in Mitteleuropa wegen des Borkenkäfers stark eingebrochen. Es werde seit einem Jahr deutlich mehr Holz angeboten, als verkauft werden könne, so Uth. Eigentlich werde pro Jahr nur auf einem Prozent der Waldfläche gefällt, die Bäume würden in der Regel etwa 100 Jahre alt. Wenn das Forstamt das Holz nicht verkaufen kann, wird es mit einer Chemikalie bespritzt. Wenn Borkenkäfer aus ihrem Bohrlöcher kommen und über den geschlagenen Stamm laufen, sterben sie nach kurzer Zeit. Ziel der Förster ist es, den Befall weiterer Bäume mit dem Borkenkäfer zu verhindern. Ohne den Einsatz von Chemie würde der Borkenkäfer zum nächsten Baum fliegen und auch diesen zerstören.

Für das Fällen der Bäume, hat das Forstamt aktuell elf Rückeschlepper und Harvester im Einsatz. Diese können die Arbeitskraft von 88 Waldarbeitern ersetzen



Borkenkäferlarven leben auch nach dem Fällen des Baumes weiter.



Forstwirtschaftsmeister Lutz Müller (links) inspiziert mit Forstamtsleiter Jörn Uth das Revier „Am Grundhof“

Müller lädt Henkel auf den Bornkopf ein

Bad Salzungen/Stadtlengsfeld – Der Schlagabtausch zum Windvorranggebiet W4 zwischen Landtagsmitglied Anja Müller (Linke) und CDU/FDP-Kreistagsfraktionsvorsitzendem Martin Henkel geht weiter.

„Im Landesentwicklungsprogramm 2025, welches im April 2014 verabschiedet wurde, sind über die Windvorranggebiete viele Seiten geschrieben, die die Regionalen Planungsgemeinschaften auffordern, Windvorranggebiete auszuweisen“, schreibt Anja Müller zur Entstehung des Windvorranggebietes W4. In dem Papier seien wirtschaftliche Kriterien festgelegt, aber auch für Stadtlengsfeld und die umliegenden Orte wichtige Kriterien wie beispielsweise Standorte – Hochplateau, Berggrüben, weithin sichtbare Bergkuppe – oder die Auswirkungen auf bestimmte Erfordernisse der Raumordnung wie Kulturerbe, Freiraumschutz, Tourismus und Erholung.

„Seit 2014 arbeiten also die Regionalen Planungsgemeinschaften an der Umsetzung des Landesentwicklungsplans. Herr Henkel weiß dies sicherlich, ist er doch Teil der Planungsgemeinschaft und als Vertreter des Kreistages in dem Gremium vertreten gewesen“, so Müller. Auch auf der Einwohnerversammlung am 6. August in Stadtlengsfeld sei durch Mitarbeiter der Regionalen Planungsgemeinschaft geäußert worden, dass Windvorranggebiete unabhängig von einer Landesregierung ausgewiesen werden. Grundlage sei der beschlossene Landesentwicklungsplan.

Anja Müller, die auf dem Bornkopf mehrfach unterwegs gewesen ist, bleibt bei dem Standpunkt: „Der Aktionsplan Wald 2030 ist das Aus für W4.“ Neben den Kalamitätsflächenkriterien, neben dem Programm zur Wiederaufforstung und auch der finanziellen Unterstützung für die Anstalt öffentlichen Rechts Thüringen

Forst und auch Privatwaldbesitzer werde sich derzeit massiv für die Erhaltung des Waldes eingesetzt.

Das Klimagesetz, welches erst Ende vergangenen Jahres verabschiedet worden sei, habe also mit dem Entstehen des Windvorranggebietes W4 nichts zu tun, wenn man sich ehrlich und offen mit den zeitlichen Abläufen beschäftige. „Doch auch das weiß Herr Henkel und die Kreistagsfraktion der CDU/FDP“, ist Müller überzeugt.

Auch mache die Pressemitteilung der CDU/FDP-Fraktion deutlich, dass noch keiner von ihnen auf dem Höhenzug des Bornkopfes gewandert sei. Dort gebe es eine Monokulturfläche mit Fichtenbestand. „Und leider machen auch da der Borkenkäfer und der Kuperstecher nicht halt. Doch diese Fläche reicht bei Weitem nicht aus, um dort die geplante Anzahl von Windrädern zu bauen“, so Müller weiter. In den Nachbarflä-

chen sei der Waldumbau schon seit Jahren angegangen worden, dort befinden sich Buchen, Eichen und auch Douglasien.

„Und wenn die Regionale Planungsgemeinschaft den Aktionsplan Wald 2030 mit seinen vielfältigen Maßnahmen ernst meint, dann bedeutet es das Aus für das im Entwurf stehende Windvorranggebiet W4.“ Müller lädt Martin Henkel zu einer gemeinsamen Wanderung auf den Bornkopf ein, „damit er sich vor Ort einen Überblick über das bestehende Waldgebiet verschaffen kann“. So lasse sich gemeinsam an der Lösung für die betroffenen Gemeinden mit ihren Einwohnern arbeiten, ist sie überzeugt.

An die vielen Bürger, die sich an den Dienstagsdemonstrationen in Stadtlengsfeld beteiligen, richtet Müller den Appell, nicht nachzulassen und weiterhin den Unmut über W4 zum Ausdruck zu bringen.

Angemerkt

Förster sind die Experten

Von Matthias Braun

Der Borkenkäfer frisst in den Wäldern der Wartburgregion, weshalb viele Menschen besorgt sind. Diese Krise rückt auch den Wald wieder stärker in den Mittelpunkt. Das ist zunächst begrüßenswert, schließlich sind die Schäden wegen des Borkenkäfers und der Trockenheit auch für Laien deutlich erkennbar. Es spricht auch nichts dagegen, nachzufragen, warum bestimmte Bäume gefällt werden. Allerdings sollten Laien ihr Interesse nicht mit Fachwissen verwechseln. Bohrmehl und kleinste Bohrlöcher sind für Laien kaum zu erkennen und auch eine Baumkrone voller Blätter garantiert offenbar nicht, dass der Baum gesund ist.

Niemand käme zudem auf die Idee, gegenwärtig Bäume zu fällen, um mit Holz Geld zu verdienen. Holz ist aktuell nur schwer verkäuflich, weil europaweit wegen des Borkenkäfers sehr viel Holz geschlagen wird. Waldarbeiter und Förster haben mehr Vertrauen verdient, schließlich sind sie die Experten in den Wäldern.

Betrüger kassiert 3750 Euro

Hörselberg-Hainich – Ein Unbekannter erbeutete am Freitag, 16. August, 3750 Euro von einem 61-jährigen. Dies teilte die Polizei mit. Der Täter gab sich als Mitarbeiter der Firma Microsoft aus und forderte den Mann auf, Geld für eine Lizenzverlängerung zu überweisen. Der Mann kam der Forderung nach und bemerkte den Betrug zu spät. Die Polizei leitete Ermittlungen ein.

Diebe stehlen Sachen aus sechs Garagen

Eisenach – Unbekannte brachen während des Zeitraums vom 7. bis 18. August, 10.30 Uhr, sechs Garagen im Komplex in der Straße „Palmental“ in Eisenach auf. Wie die Polizei mitteilte, konnten bisher noch nicht alle Garageninhaber ermittelt werden. Betroffene werden gebeten, sich zu melden. Die bisherigen Ermittlungen ergaben, dass die Täter unter anderem einen Lastenaufzug, ein Mountainbike, eine Makita-Schlagbohrmaschine sowie ein Nivelliergerät entwendeten. Der Gesamtwert des Diebesguts beträgt über 3000 Euro. Zeugen und Geschädigte können unter ☎ 03691/261125 Kontakt mit der Polizei aufnehmen.

Auto stößt mit Lkw zusammen

Förtha – Auf der B 84 zwischen Eisenach und Förtha kam es am Montagmorgen gegen 8.15 Uhr zu einem schweren Verkehrsunfall. Eine 35-jährige Opel-Fahrerin kam aus bislang ungeklärter Ursache in einer Rechtskurve von der Fahrbahn ab und stieß mit einem entgegenkommenden Lkw zusammen. Die junge Frau wurde eingeklemmt und schwer verletzt. Ein Rettungshubschrauber flog sie in ein Krankenhaus. Der Lkw-Fahrer wurde leicht verletzt und ebenfalls zur Behandlung in ein Krankenhaus gebracht. Die Straße war wegen des Vorfalls voll gesperrt. Ein Verkehrsunfallgutachter wurde hinzugezogen.

Leserservice

Telefon (03695) 55 50 60, Fax 55 50 51
 lokal.badsalzungen@stz-online.de
 lokal.badsalzungen@freies-wort.de

Lokalredaktion:
 Dr. Christoph Witzel (Leitung), Beate Funk (bf),
 Susann Messerschmidt (sm), Susanne Möller (mō),
 Marie-Luise Otto (ide), Stefan Sachs (sach),
 Ute Weillbach (wei).

Lokalsport: Liane Reißmüller (lr), Thomas Klemm (tk).
 Redaktionsanschrift:
 Andreasstraße 11, 36433 Bad Salzungen
 Reise- und Pressezentrum: Andreasstraße 11,
 36433 Bad Salzungen, Telefon (03695) 55 50 10,
 Fax (03695) 55 50 00

Leserservice (Abz./Zustellung):
 Telefon (03695) 670 99 97

Anzeigenservice Privatkunden:
 Telefon (03695) 670 99 98

Geschäftskunden: Telefon (03695) 55 50 14,
 -15, -17, Fax (03695) 55 50 12

Service-Fax: (03695) 670 99 99

Servicepoint: Druckerei J. Bardo Erb,
 Markt-Brunnengasse 1, 36419 Geisa